

Von der Schützengilde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461653>

Nutzungsbedingungen

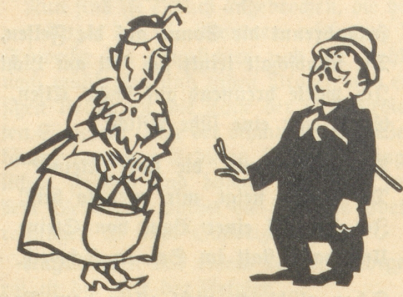
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frau Stadtrichter: „D'Rägel hät ebig Recht gha mit ihrem Gift uf d'Wetterprophete. Nüd Eine hät die misserablig Tröchni gschmökt, nüd Eine.“

Herr Feusi: „Die Wettereschmöckerei hät au kein eidgenössische Wert, solange f' 's Festschmökere nüd uf ä paar Jahr vorus chönd wittere; derigi Festschmökere hie wie her nüd verschobe werde, und wenn f' prophizeitid, es chöm cha Majonäs regne.“

Frau Stadtrichter: „Mr wur scho meine, mr bruchti 's Wetter nu zum Feste! Mit Verlaub, hät's dann ä na Haugras und Hörböpfel und Gmües u —“

Herr Feusi: „Die spieled im ä Jahr, wo mir zwei eidgenössische Festschmökere händ, kei Rolle. Uebiges verlust und vertoret die-säb War bim prophizeiete und bim unprophizeiete Wetter.“

Frau Stadtrichter: „Ihri Logik ist mein i au abstande bi dere Tröchni und säb isch' i.“

Herr Feusi: „Chömid Sie mr nüd mit Logik, fust jagt's mr de Zapsen us. 's Wiberwold, won im Heuet Fuchspelz ahät bis über d'Ohren ue und bim gstrorne Bode nüd weiß, eb f' 's größer oder 's chliner Figeblatt welid alege, die bruched eufereim scho mit Logik z'cha.“

Frau Stadtrichter: „Es ist Ehne fust ä scho nüt z'chalt gsi für die Wiberwoldlogik, Sie uverschanten Uflat, Sie —“

Herr Feusi: „Wenn's jünger Jahrgäng gsi sind scho und wenn f' kei spitigigi Chnüggha händ.“

Frau Stadtrichter: „Uflat, Uflat, Uflat.“

Herr Feusi: „Und Ihre Herböpfel und Ihre Schmalzbohne weusch i ä recht süecht Zuekunft, wenn Sie i d'Sommerfrisch abfahred.“

*

Von der Schützengilde

In der A.-Z. ist u. a. zu lesen: „40 Jahre Schützenbruder. Einer recht ehrenvollen Aufgabe entledigte sich noch Dir. Dr. Klein, indem er eines Schützen gedachte, der lange Jahre der Gesellschaft angehört. Er überreichte dem greisen Schützen Petermann, der sichtbar gerührt ist, unter herzlichsten Glückwünschen und mit ehrenvoller Anerkennung namens des Schützenbundes das Diplom des Schützenbundes für 40jährige Mitgliedschaft unter Glas und Rahmen...“

40 Jahre unter Glas und Rahmen — allerdings eine Leistung.

Sebo

Feine, echte Virginia
LUXE
LA NATIONALE, Chiasso

Ein Floh entdeckt den Nordpol

VON HOMUNCULUS REX

Ein Eskimo
der still den Fischfang pflog
traf einen Wüstenfloh
der nach dem Pole zog. —

Der Eskimo war platt.
Begreiflich!

„Wie kommt das Vieh
nach Hie?“

fragt er sich matt
und überlegte reiflich. — —

Indessen hüpfte der Floh verwegen
Der lockenden Fiktion entgegen. —
Und erreicht sie. —
Ist da!
Hurra!!

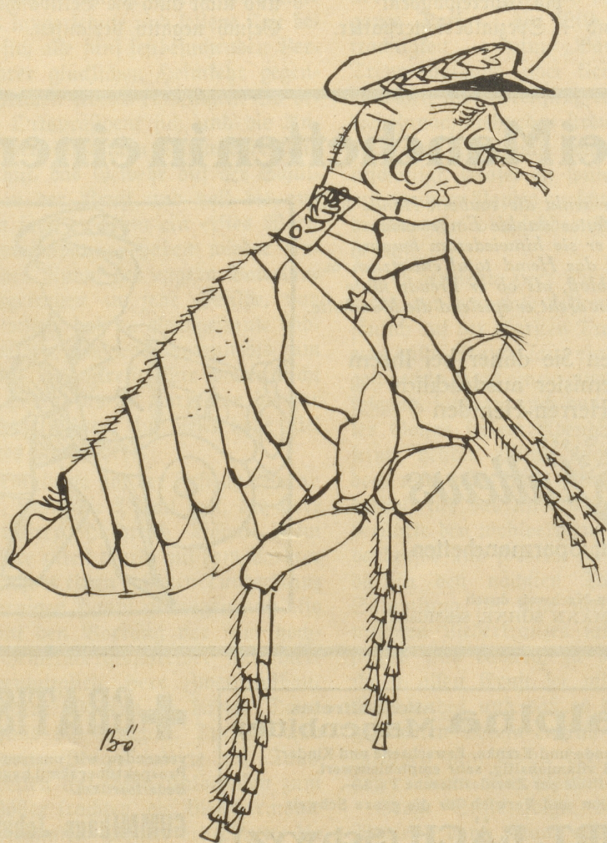
Er reißt sich ein Bein aus
Und steckt es ins Eis. —
Dies als Beweis

daß er da war. —
Dann ergreift er im Namen der Flöhe
Besitz von der poligen Höhe —
und kehrt zurück!

Das Vieh hatte Glück. —
Ein Polarhase
kam zufällig vorbei
und der Floh: Eins! Zwei!!
Dem auf die Nase
und Der —
wie vom Floh gebissen —
ist ausgerissen
und trägt den Floh
bis nach Oslo. — —
Dort wird er empfangen!

Trompeten erklingen,
als der hinkende Floh
vor dem König erschien. —
Der König adelt ihn,
läßt ihn sein königlich Blut trinken,
dankt für die Ehre
und schenkt ihm zum Abschied
ein künstliches Bein
von Elfenbein!

So ward der Floh ein Mobile
und zudem wieder mobile,
und jeder könnte froh sein,
er dürfte diesen Floh sein



Bo